

Es sind die Ergebnisse einiger chemischer Recognoscirungen auf dem Gebiete der ätherischen Oele, über welche wir auf den vorstehenden Blättern berichtet haben. Jedem, welcher dieselben aufmerksam durchliest, wird es auffallen, dass die physikalischen und chemischen Eigenschaften der von uns isolirten Alkohole, Linalool, Aurantiol und Lavendol, einander so nahe stehen, dass diese Alkohole fast als identische chemische Verbindungen erscheinen. Bei der Oxydation dieser und aus anderen ätherischen Oelen dargestellter Alkohole von gleicher Zusammensetzung haben wir auch beobachtet, dass Aldehyde, bezw. Ketone immer von der Formel  $C_{10}H_{16}O$  entstehen. Dieselben zeigten auffallender Weise sämmtlich den Geruch nach Geranial, von welchem wir sie mit Sicherheit bis jetzt nicht haben unterscheiden können. Der Umstand indessen, dass die Alkohole unter den verschiedensten Einflüssen, denen wir sie ausgesetzt haben, ihren charakteristischen Geruch beibehalten, sowie dass gewisse, wenngleich nicht erhebliche Unterschiede in ihren physikalischen Eigenschaften dabei durchaus constant geblieben sind, verhindert uns zur Zeit, den Schluss auf völlige Identität zu ziehen. Wir werden uns bemühen, durch weitere Versuche klarzustellen, ob diesen Verbindungen thatsächlich eine verschiedene chemische Constitution oder Configuration zukommt und ob darauf die Verschiedenheit ihres Geruches beruht.

Ueber die vorläufige Untersuchung anderer ätherischer Oele nach der oben bezeichneten Richtung gedenken wir in einer zweiten Mittheilung zu berichten.

---

**173. Ad. Lieben: Bemerkung zu Kachler's Abhandlung über trockene Destillation von Silbersalzen organischer Säuren.**

(Eingegangen am 30. März.)

Vor einiger Zeit habe ich aus dem Nachlasse Kachler's eine kleine Abhandlung<sup>1)</sup> unter obigem Titel veröffentlicht. Die vorgefundenen Notizen bezogen sich lediglich nur auf die von Kachler ausgeführten quantitativen Versuche, so dass es einige Mühe gekostet hat, das Zusammengehörige zu vereinen, das allzu Unvollständige auszuscheiden und so die obige Abhandlung zusammenzustellen. Dagegen fanden sich Literaturnachweise vor, die mir den Eindruck grosser Vollständigkeit machten, da sie nicht nur weit in die Ver-

---

<sup>1)</sup> Monatsh. für Chem. 12, 338.

gangenheit zurückgriffen, sondern sich über das eigentliche Arbeitsgebiet hinaus, auch auf trockene Destillation von Quecksilber-, Blei-, Kupfersalzen erstreckten. Ich begnügte mich daher, anlässlich der Publication, die benutzten Literaturnachweise zu revidiren, ferner noch in Beilstein's klassischem Handbuch und für die letzten Jahre im Chemischen Centralblatt nachzuschlagen, ohne daselbst etwas auf den Gegenstand Bezügliches finden zu können.

Auf diese Weise ist mir zu meinem lebhaften Bedauern entgangen, dass Iwig und Hecht<sup>1)</sup> eine Arbeit über trockene Destillation von essigsauerm und buttersauerm Silber veröffentlicht haben, in der sie für diese beiden Salze zu denselben Resultaten gelangt sind wie Kachler und darauf gestützt dieselbe allgemeine Gleichung für die Zersetzung von Silbersalzen aufgestellt haben, zu der Kachler's umfassendere Arbeit später geführt hat.

Indem ich dies Versehen hiermit gut mache, möchte ich noch einige Worte über eine denselben Gegenstand betreffende Notiz von Koenigs<sup>2)</sup> beifügen. Herr Koenigs macht aufmerksam, dass die Zersetzung der Silbersalze mancher Säuren ( $\alpha$ -Oxycinchoninsäure,  $\alpha$ -Aethoxycinchoninsäure,  $\alpha$ -Oxychinolinsäure, Dioxyphenyllessigsäure u. s. w.) in ganz anderem Sinne verläuft als nach Kachler zu erwarten wäre, nämlich so, dass unter Abspaltung von Kohlensäure die Carboxylgruppe der Säure durch Wasserstoff ersetzt wird. Woher der Wasserstoff kommt, der an Stelle der Gruppe COOAg eintritt, wird von Koenigs nicht erörtert. Könnte der Wasserstoff nicht desselben Ursprungs sein, wie in den von Kachler genauer untersuchten Fällen?

Wenn das zuträfe, dann wäre der Verlauf der Reaction bei den von Koenigs angeführten Salzen doch nicht so wesentlich verschieden von dem Verlauf der Reaction bei Iwig und Hecht und bei Kachler. Ja man könnte versucht sein, geradezu denselben Verlauf anzunehmen, dass also immer unter Silberausscheidung zunächst die Säure regenerirt wird, wozu der nöthige Wasserstoff durch totale Zersetzung eines Theiles der Salzmoleküle geliefert wird, — nur dass in gewissen Fällen die nascirende Säure in Kohlensäure und den mit Kohlensäure verbundenen Rest zerfällt. Selbst wenn sich ein directer Nachweis für den Zerfall nicht erbringen lässt, so wäre die Möglichkeit eines solchen doch keineswegs ausgeschlossen, und möchte der Vortheil einer einheitlichen Auffassung aller dieser Reactionen vielleicht doch nicht von der Hand zu weisen sein.

<sup>1)</sup> Diese Berichte XIX, 238.

<sup>2)</sup> Diese Berichte XXI, 3589.